

dadurch erwächst nicht nur für die innere Vertheilung des Raums einige Unbequemlichkeit, sondern die Festigkeit des Gebäudes verliert auch dabei.

Die Thore werden theils an den Giebelenden, theils an der Hofseite angebracht. Beides hat seinen Vortheil, aber auch sein Unbequemes. Im erstern Fall läßt sich freilich am besten mit dem Düngewagen ein- und ausfahren, allein es ist dabei auch nöthig, daß der ganze Stall von Horden und Krippen aufgeräumt werde. Die theilweise Ausmistung, was doch oftmals rathsam ist, wird erschwert. Sind die Thore an den Seiten, so kann man sich viel besser behelfen. Im erstern Fall muß der Stall fast immer als ein freier Platz angesehen werden, dagegen ist im zweiten die Vertheilung oder die Absonderung der Schafe am bequemsten zu bewirken.

203. Nicht minder verdient die Stalldecke, als ein wesentlicher Theil eines Schafstalles, Aufmerksamkeit. Sie bezweckt, den Dachraum als Futterbehältnisse zu gewinnen. Ist der Stall an sich gehörig geräumig und das Dach ein gewöhnliches, so zeigt sich dieser Raum wirklich so groß, daß er die ganze Heumasse zu fassen im Stande ist, welche eine ausreichende Winterfütterung nöthig macht. Bei einem hohen und Raum sparenden Dachstuhl bleibt sogar noch ein großer Theil, ohngefähr die Hälfte leer, der entweder für Vorräthe oder anderes Rauchfutter bestimmt werden kann.

Theils um das Futter über den Schafen, des Brodens wegen, gut, theils aber auch, um die Wolle reinlich zu erhalten, wird es nöthig, die Decke dicht und undurchdringlich zu machen. Es kann nur als ein elender Behelf gelten, wenn die Decke aus übergelegten Stangen oder Schwarten besteht, wie man noch hie und da findet. Man sucht sich in diesem Falle damit zu helfen, daß man eine Unterlage vor